

2. Volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des geplanten Musiktheaters (Blumauerplatz)

Ziel der Studie ist eine volkswirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität des neuen Musiktheaters und eine Erhebung der Bereitschaft sowohl der Bevölkerung als auch der Großunternehmen für den Betrieb des neuen Hauses zusätzliche Steuermittel zu Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse der Studie beruhen auf zwei repräsentativen Befragungen der öö Bevölkerung ab 18 Jahren (n=1.500) einerseits und der Großunternehmen (n=201) andererseits. Bei beiden Befragungen wurden folgende Themen behandelt:

1. der **Informationsstand zu „Linz als Kulturhauptstadt“ und zum Bau des neuen Musiktheaters** als Einstieg in die Befragung, danach wurde
2. die **Einstellung der Bevölkerung / der Unternehmen** zum neuen Musiktheater abgefragt, im nächsten Schritt wurde auf
3. die **Anforderungen bzw. Wünsche der Bevölkerung / der Unternehmen** an/für das neue Musiktheater erhoben, daran anschließend wurde
4. die **derzeitige Besuchshäufigkeit** von Musiktheaterveranstaltungen und die **beabsichtigte Nachfrage** im neuen Haus abgefragt. Aus diesen Ergebnissen wurde die Nachfrage hochgerechnet. In einem nächsten Schritt wurde
5. eine Preisschwellenanalyse zur Ermittlung der **Akzeptanz von zusätzlichen Steuerzahlungen für das neue Musiktheater** durchgeführt.

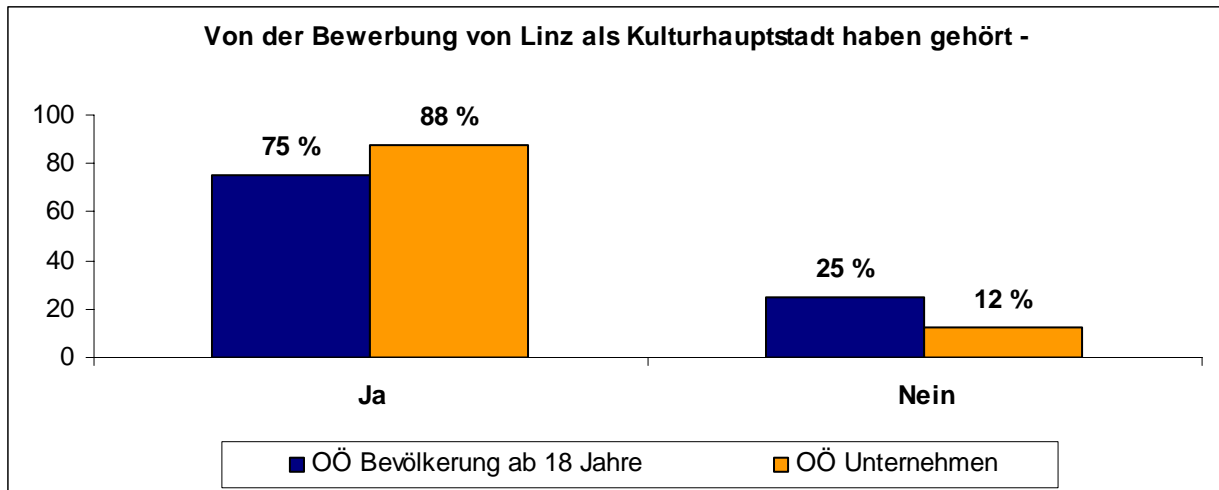
Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung und der Unternehmensbefragung wurden in den nachfolgenden Abschnitten gegenübergestellt und verglichen.

2.1 Informationsstand zum neuen Musiktheater: Bevölkerung - Unternehmen

Oberösterreich wird von der „Kulturhauptstadt“ profitieren

Dass sich Linz als Kulturhauptstadt für 2009 beworben hat, ist der überwiegenden Mehrheit in der Bevölkerung und in der Unternehmerschaft bekannt.

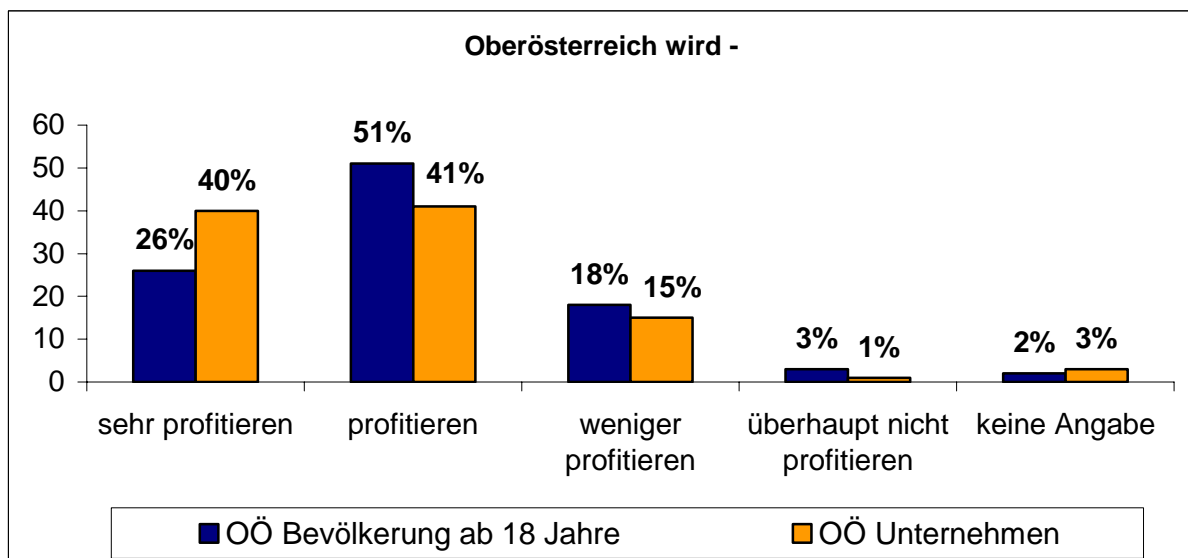
Abbildung 1.1: Informationsstand zu „Linz als Kulturhauptstadt“



Quelle: Eigene Darstellung

Die Bewerbung wird von den Großunternehmen sehr positiv aufgenommen. Aber auch in den Augen der Landesbevölkerung macht die Bewerbung Sinn. Sowohl die Bevölkerung als auch die Unternehmerschaft gehen davon aus, dass das gesamte Bundesland von der Bewerbung profitieren wird.

Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..2: Einstellung zur Bewerbung von „Linz als Kulturhauptstadt“

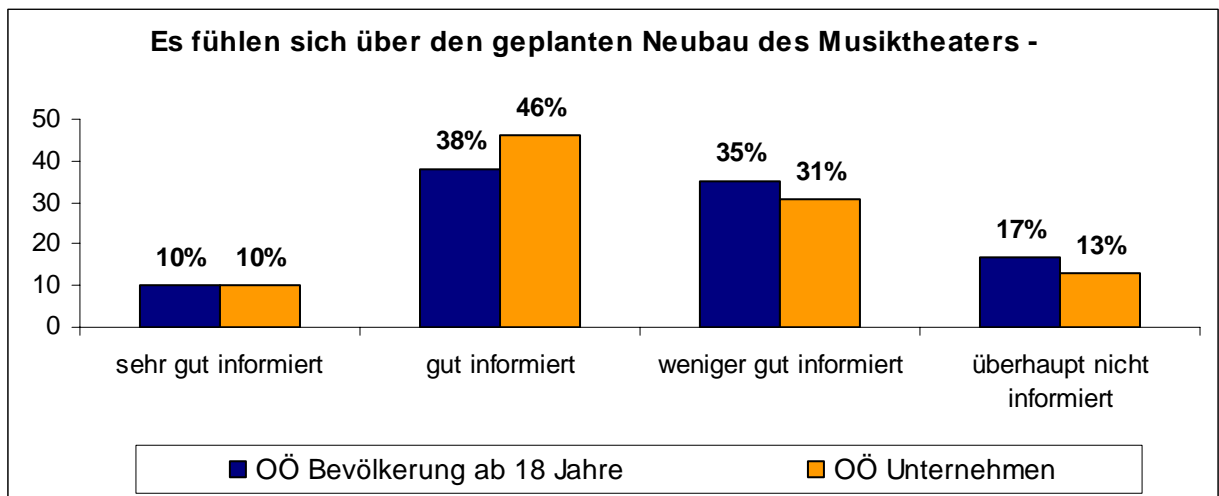


Quelle: Eigene Darstellung

Das Informationsniveau über das neue Musiktheater ist gering.

Während der Wissensstand der Bevölkerung in Bezug auf die Bewerbung von Linz als Kulturhauptstadt noch relativ hoch ist, zeigt sich beim geplanten Neubau doch ein gewisses Informationsdefizit. „Sehr gut informiert“ über den Neubau des Musiktheaters fühlen sich lediglich jeweils 10% aller OberösterreicherInnen und aller Großbetriebe.

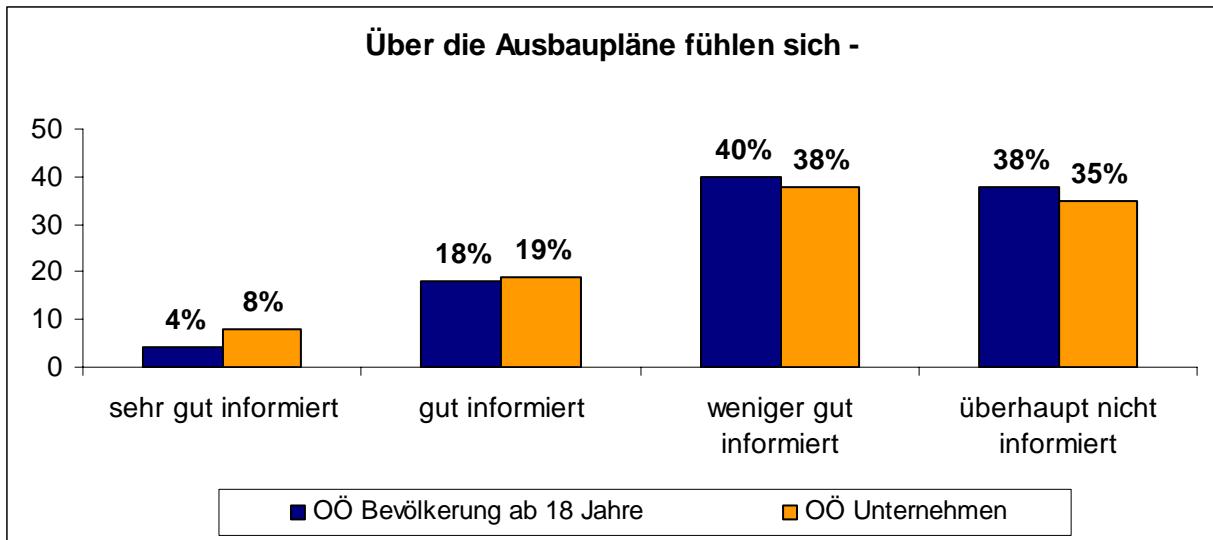
Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..3:
Informationsstand zum geplanten Neubau des Musiktheaters



Quelle: Eigene Darstellung

Bei dem relativ geringen Informationsniveau wundert es nicht sehr, dass die inhaltliche Ausrichtung des Hauses sowohl der Bevölkerung als auch den Unternehmen bis jetzt weitgehend verborgen blieb.

Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..4:
Informationsstand über die Ausbaupläne

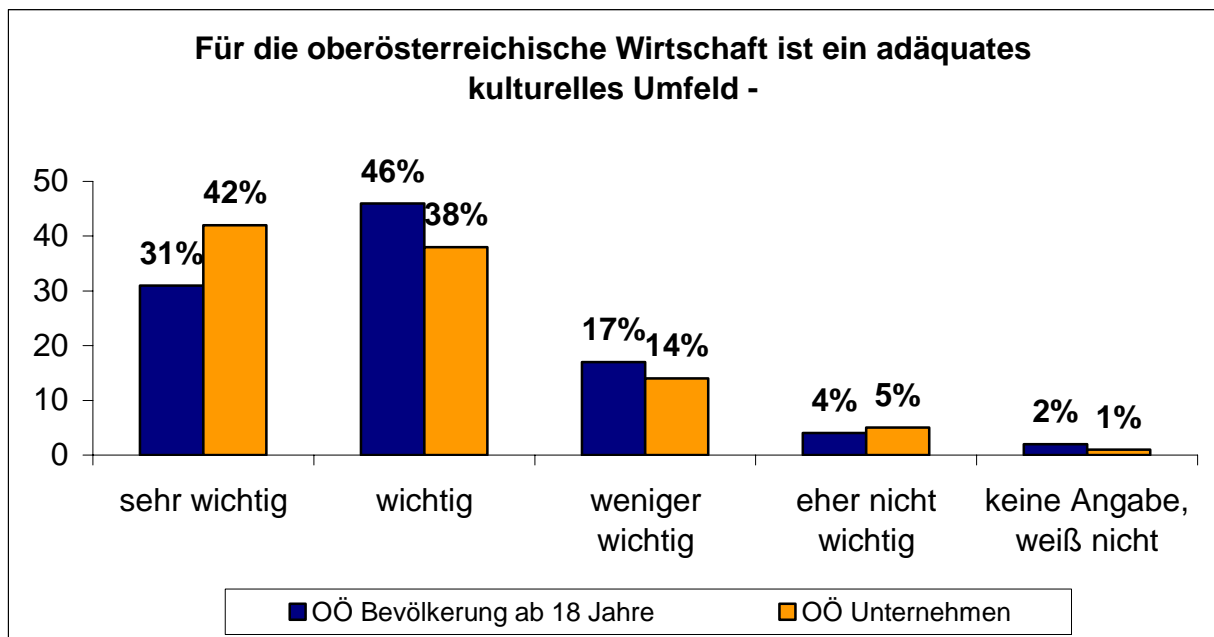


Quelle: Eigene Darstellung

2.2 Einstellung zum neuen Musiktheater: Bevölkerung - Unternehmen

Für die oberösterreichische Wirtschaft ist ein adäquates kulturelles Umfeld sowohl für die 77% der Bevölkerung, als auch für 80% der Großunternehmen sehr wichtig bzw. wichtig.

Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..5: Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort



Quelle: Eigene Darstellung

In erster Linie erwarten sich die Bevölkerung und die Großunternehmen positive Impulse vom Musiktheater für die oberösterreichische Kunst- und Kulturszene (87% / 92%) und eine Stärkung der Region auf europäischer Ebene (83% / 89%, vgl. Tab. 1.1). In wirtschaftlicher Hinsicht erwarten sich sowohl die Bevölkerung (84%) als auch die Großunternehmen (86%) einen weiteren Anziehungspunkt für die Touristen – also eine Belebung des Fremdenverkehrs (vgl. Tab. 1.1). Durch das neue Musiktheater gewinnt nach überwiegender Meinung der Unternehmer nicht nur Linz einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Touristen, sondern für die gesamte oberösterreichische Freizeitwirtschaft stellt dieser Neubau einen Zuwachs an Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten dar (81% / 80%). Tabelle 1.2 zeigt die Meinung der häufigen Theaternutzer sowohl bei den Privatpersonen als auch bei den Großunternehmen.

Tabelle 1.1: Argumente für das Musiktheater, geordnet nach der Bevölkerungsbewertung, in %

Nr.	"Sehr gutes" bzw. "gutes" Argument für den Bau	Bevölkerung	Unternehmen
		in %	
1	Ein neues Musiktheater bringt positive Impulse für die Kunst- und Kulturszene von OÖ	87	92
2	Mit dem Musiktheater gewinnt Linz einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Touristen	84	86
3	Mit dem Bau des Musiktheaters erhält OÖ neben dem Lentos Kunstmuseum u. d. AEC ein weiteres Aushängeschild, das die Region auf europ. Ebene bekannt macht	83	89
4	Mit dem Musiktheater verbessert Linz sein Profil als dynamische und fortschrittliche Stadt mit steigender Lebensqualität	83	83
5	Ein neues Musiktheater bringt einen Zuwachs an Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten für die OÖ Bevölkerung	81	80
6	Mit dem Musiktheater steigert Linz und OÖ seine internat. Medienpräsenz	81	87
7	Linz soll sich zwischen Wien und Salzburg als Stadt mit einem eigenen Profil etablieren	81	84
8	Kultur und Wirtschaft befruchten sich, ein neues Musiktheater ist, wie bereits AEC oder das Lentos, ein wesentlicher Beitrag dazu	81	82
9	Durch das breite Angebot d. neuen Musiktheaters wird e. breite Bevölkerungsschicht angesprochen und Berührungsängste mit dem Theater werden abgebaut	73	65
10	OÖ verbessert mit dem Musiktheater sein Profil als zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort	68	67
11	Mit dem neuen Musiktheater erhält Linz eine architektonische Sehenswürdigkeit in diesem Stadtviertel am südlichen Ende der Landstrasse	59	53
12	Linz hat großen Nachholbedarf bei den Kulturinvestitionen	55	51
13	Das Musiktheater ist für mich persönlich von Interesse	54	67

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 1.2: Argumente für das Musiktheater, geordnet nach der Bevölkerungsbewertung – häufige Theaterbesucher und geschäftliche Nutzer, in %

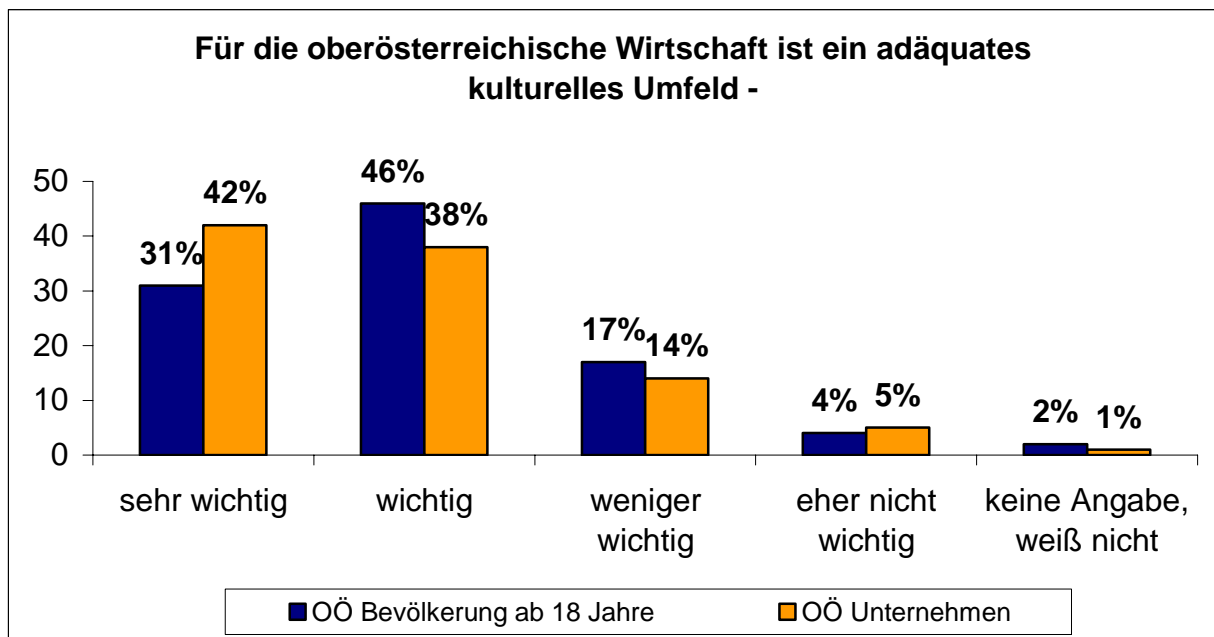
Nr.	Häufige Theaterbesucher und häufige geschäftliche Nutzung	Bevölkerung	Unternehmen
		in %	
1	Das Musiktheater ist für mich persönlich von Interesse	76	47
2	Ein neues Musiktheater bringt positive Impulse für die Kunst- und Kulturszene von OÖ	65	61
3	Mit dem Musiktheater gewinnt Linz einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Touristen	58	52
4	Kultur und Wirtschaft befruchten sich, ein neues Musiktheater ist, wie bereits AEC oder das Lentos, ein wesentlicher Beitrag dazu	57	46
5	Linz soll sich zwischen Wien und Salzburg als Stadt mit einem eigenen Profil etablieren	53	51
6	Ein neues Musiktheater bringt einen Zuwachs an Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten für die OÖ Bevölkerung	50	54
7	Mit dem Musiktheater verbessert Linz sein Profil als dynamische und fortschrittliche Stadt mit steigender Lebensqualität	47	43
8	Mit dem Bau des Musiktheaters erhält OÖ neben dem Lentos Kunstmuseum u. d. AEC ein weiteres Aushängeschild, das die Region auf europäischer Ebene bekannt macht	43	56
9	Durch das breite Angebot d. neuen Musiktheaters wird e. breite Bevölkerungsschicht angesprochen und Berührungsängste mit dem Theater werden abgebaut	42	27
10	Mit dem Musiktheater steigert Linz und OÖ seine internat. Medienpräsenz	36	44
11	OÖ verbessert mit dem Musiktheater sein Profil als zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort	34	32
12	Mit dem neuen Musiktheater erhält Linz eine architektonische Sehenswürdigkeit in diesem Stadtviertel am südlichen Ende der Landstrasse	22	22
13	Linz hat großen Nachholbedarf bei den Kulturinvestitionen	20	20

Quelle: Eigene Darstellung

2.3 Einstellung zum neuen Musiktheater: Bevölkerung - Unternehmen

Für die oberösterreichische Wirtschaft ist ein adäquates kulturelles Umfeld sowohl für die 77% der Bevölkerung, als auch für 80% der Großunternehmen sehr wichtig bzw. wichtig.

Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..6:
Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort



Quelle: Eigene Darstellung

In erster Linie erwarten sich die Bevölkerung und die Großunternehmen positive Impulse vom Musiktheater für die oberösterreichische Kunst- und Kulturszene (87% / 92%) und eine Stärkung der Region auf europäischer Ebene (83% / 89%, vgl. Tab. 1.1). In wirtschaftlicher Hinsicht erwarten sich sowohl die Bevölkerung (84%) als auch die Großunternehmen (86%) einen weiteren Anziehungspunkt für die Touristen – also eine Belebung des Fremdenverkehrs (vgl. Tab. 1.1). Durch das neue Musiktheater gewinnt nach überwiegender Meinung der Unternehmer nicht nur Linz einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Touristen, sondern für die gesamte oberösterreichische Freizeitwirtschaft stellt dieser Neubau einen Zuwachs an Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten dar (81% / 80%). Tabelle 1.2 zeigt die Meinung der häufigen Theaternutzer sowohl bei den Privatpersonen als auch bei den Großunternehmen.

Tabelle 1.1: Argumente für das Musiktheater, geordnet nach der Bevölkerungsbewertung, in %

Nr.	"Sehr gutes" bzw. "gutes" Argument für den Bau	Bevölkerung	Unternehmen
		in %	
1	Ein neues Musiktheater bringt positive Impulse für die Kunst- und Kulturszene von OÖ	87	92
2	Mit dem Musiktheater gewinnt Linz einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Touristen	84	86
3	Mit dem Bau des Musiktheaters erhält OÖ neben dem Lentos Kunstmuseum u. d. AEC ein weiteres Aushängeschild, das die Region auf europ. Ebene bekannt macht	83	89
4	Mit dem Musiktheater verbessert Linz sein Profil als dynamische und fortschrittliche Stadt mit steigender Lebensqualität	83	83
5	Ein neues Musiktheater bringt einen Zuwachs an Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten für die OÖ Bevölkerung	81	80
6	Mit dem Musiktheater steigert Linz und OÖ seine internat. Medienpräsenz	81	87
7	Linz soll sich zwischen Wien und Salzburg als Stadt mit einem eigenen Profil etablieren	81	84
8	Kultur und Wirtschaft befruchten sich, ein neues Musiktheater ist, wie bereits AEC oder das Lentos, ein wesentlicher Beitrag dazu	81	82
9	Durch das breite Angebot d. neuen Musiktheaters wird e. breite Bevölkerungsschicht angesprochen und Berührungsängste mit dem Theater werden abgebaut	73	65
10	OÖ verbessert mit dem Musiktheater sein Profil als zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort	68	67
11	Mit dem neuen Musiktheater erhält Linz eine architektonische Sehenswürdigkeit in diesem Stadtviertel am südlichen Ende der Landstrasse	59	53
12	Linz hat großen Nachholbedarf bei den Kulturinvestitionen	55	51
13	Das Musiktheater ist für mich persönlich von Interesse	54	67

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 1.2: Argumente für das Musiktheater, geordnet nach der Bevölkerungsbewertung – häufige Theaterbesucher und geschäftliche Nutzer, in %

Nr.	Häufige Theaterbesucher und häufige geschäftliche Nutzung	Bevölkerung	Unternehmen
		in %	
1	Das Musiktheater ist für mich persönlich von Interesse	76	47
2	Ein neues Musiktheater bringt positive Impulse für die Kunst- und Kulturszene von OÖ	65	61
3	Mit dem Musiktheater gewinnt Linz einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Touristen	58	52
4	Kultur und Wirtschaft befruchten sich, ein neues Musiktheater ist, wie bereits AEC oder das Lentos, ein wesentlicher Beitrag dazu	57	46
5	Linz soll sich zwischen Wien und Salzburg als Stadt mit einem eigenen Profil etablieren	53	51
6	Ein neues Musiktheater bringt einen Zuwachs an Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten für die OÖ Bevölkerung	50	54
7	Mit dem Musiktheater verbessert Linz sein Profil als dynamische und fortschrittliche Stadt mit steigender Lebensqualität	47	43
8	Mit dem Bau des Musiktheaters erhält OÖ neben dem Lentos Kunstmuseum u. d. AEC ein weiteres Aushängeschild, das die Region auf europäischer Ebene bekannt macht	43	56
9	Durch das breite Angebot d. neuen Musiktheaters wird e. breite Bevölkerungsschicht angesprochen und Berührungsängste mit dem Theater werden abgebaut	42	27
10	Mit dem Musiktheater steigert Linz und OÖ seine internat. Medienpräsenz	36	44
11	OÖ verbessert mit dem Musiktheater sein Profil als zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort	34	32
12	Mit dem neuen Musiktheater erhält Linz eine architektonische Sehenswürdigkeit in diesem Stadtviertel am südlichen Ende der Landstrasse	22	22
13	Linz hat großen Nachholbedarf bei den Kulturinvestitionen	20	20

Quelle: Eigene Darstellung

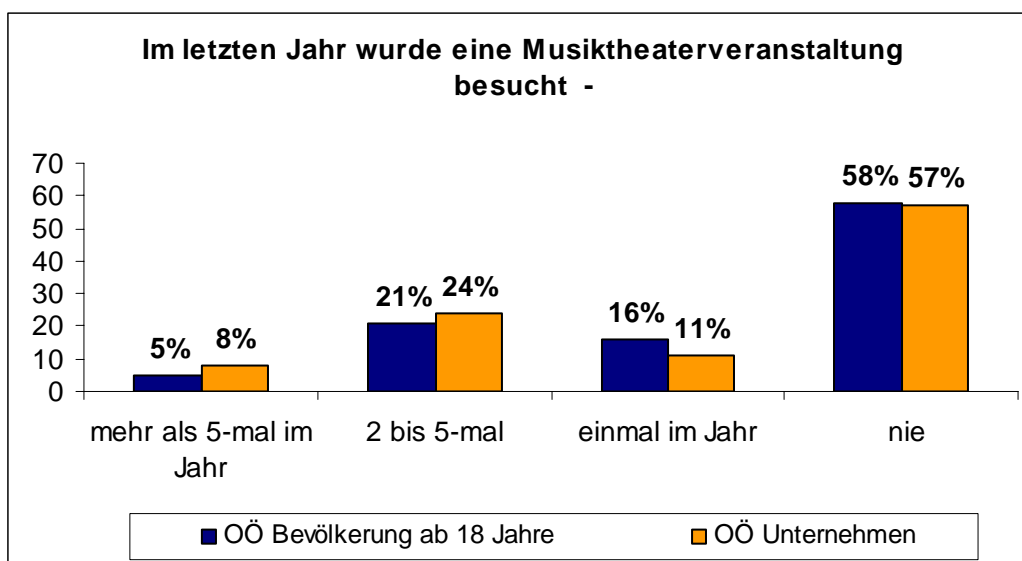
2.4 Quantifizierung der (zusätzlichen) Nachfrage: Bevölkerung - Unternehmen

Das neue Musiktheater weckt das Interesse sowohl der öö Bevölkerung als auch der öö Wirtschaftstreibenden:

76% der Bevölkerung und 86% der Unternehmerschaft beabsichtigen das neue Haus zumindest einmal zu besuchen – 47% der Bevölkerung und 54% der Wirtschaftstreibenden sogar mehrmals pro Jahr.

Auch in Bezug auf die derzeitige Nutzung von Musiktheaterveranstaltungen wie Musicals, Opern und Operetten unterscheiden sich Bevölkerung und Unternehmen in OÖ nur unwesentlich. Der Musiktheaterbesuch der Unternehmen war im letzten Jahr nicht signifikant höher als bei der restlichen Bevölkerung: 57% der Unternehmer haben im letzten Jahr keine derartige Veranstaltung in Linz besucht – in der Bevölkerung liegt dieser Anteil bei 58% (vgl. Abb. 1.6).

Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..7: Derzeitige Musiktheaterbesuchshäufigkeit



Quelle: Eigene Darstellung

Das neue Musiktheater hingegen weckt das Interesse der Bevölkerung und der großen Unternehmen in OÖ (vgl. Abb. 1.7 und 1.8). Lediglich 11% der Unternehmen würden sich dem Angebot des neuen Hauses verschließen. Im Detail zeigt sich, dass sich auch der Anteil bei der häufigen Nutzung (mehr als 5-mal im Jahr) sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Unternehmen verdoppeln würde.

Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..8:
Beabsichtigter Besuch des neuen Musiktheaters

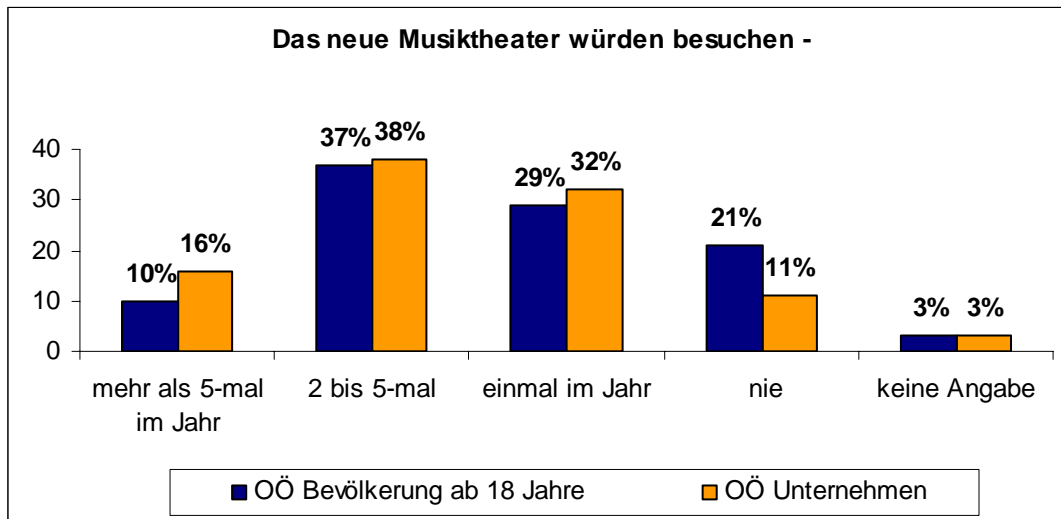
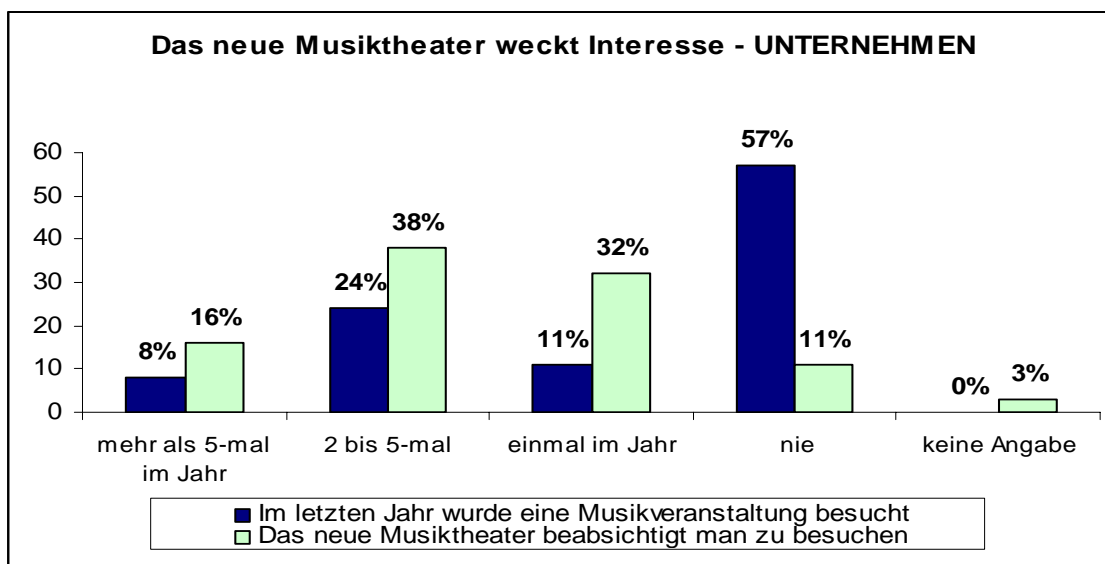
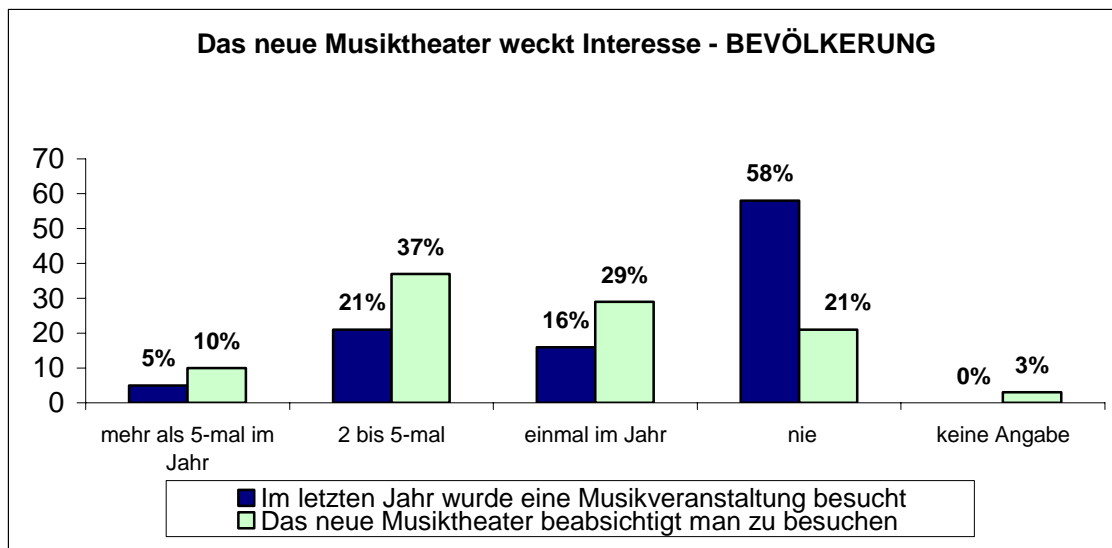


Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..9:
Häufigkeit der derzeitigen und beabsichtigten Nachfrage



Auch in der öö Bevölkerung würde das wesentlich erweiterte Angebot nur mehr von einem guten Fünftel weiter ignoriert werden. Auch wenn es bei dem einen oder anderen bei einer bloßen Absichtserklärung bleibt, zeigt sich doch, dass das neue Musiktheater mit seiner Ausrichtung auf breites Interesse in der Bevölkerung stößt.

Das bekundete Interesse am neuen Haus wird sich in der Folge sowohl positiv für das Musiktheater – durch Erlöse aus den Kartenverkäufen – als auch positiv für die Wirtschaft, insbesondere für die Gastronomie, – durch anschließende Restaurant- bzw. Lokalbesuche – auswirken. Geht man davon aus, dass von den 76%, die das neue Musiktheater zumindest 1-mal besuchen wollen, jene 29%, die lediglich einen einmaligen Besuch vorhaben, zu den „Einmaleffekten“ bzw. „Lippenbekenntnissen“ zählen, verbleibt ein Residuum von 47% an OberösterreicherInnen, die das neue

Musiktheater mehr als 1-mal pro Jahr besuchen wollen. Um ein realistischeres Bild zu erhalten wurde auch diese Zahl der häufigen Musiktheaternutzer nochmals auf die langfristigen Nutzer reduziert (Annahme). Dazu wurden 2 Szenarien untersucht:

- Szenario 1: Nur ein Drittel der häufigen Musiktheaternutzer wird das Angebot dauerhaft (langfristig) nutzen.
- Szenario 2: Nur ein Viertel der häufigen Musiktheaternutzer wird das Angebot dauerhaft (langfristig) nutzen.

Rechnet man die Ausgaben für Karten und Restaurantbesuche auf die langfristigen Besucher hoch, kann – bei mehrmaligen Theaterbesuchen - mit Ausgaben zwischen 10 und 13 Mio. EUR p.a. gerechnet werden, die an anderer Stelle als Einnahmen wieder in den Wirtschaftskreislauf fließen und dort wertschöpfungswirksam werden (vgl. Tab. 1.4).

Tabelle 1.4: OÖ Bevölkerung: Hochgerechnete Ausgaben im Rahmen von Musiktheaterbesuchen – nur häufige Theaterbesucher (mehr als 1x p.a.), in Mio. EUR

<i>Hochgerechnete Ausgaben der oö Bevölkerung p.a.</i>	<i>Ausgaben für Karten + Zusatz- ausgaben</i>
<i>Prognostizierte Effekte – PRO BESUCH der häufigen Theatergeher*</i>	<i>Mio. EUR</i>
<u>Szenario 1</u>: Ausgaben der langfristigen Musiktheaterbesucher (1/3 der häufigen Musiktheaterbesucher, davon 62% Restaurantbesuch)	4,996
<u>Szenario 2</u>: Ausgaben der langfristigen Musiktheaterbesucher (1/4 der häufigen Musiktheaterbesucher, davon 62% Restaurantbesuch)	3,747
<i>Prognostizierte Effekte – BEI MEHRMALIGEM BESUCH**</i>	<i>Mio. EUR</i>
<u>Szenario 1</u>: Ausgaben der langfristigen Musiktheaterbesucher (1/3 der häufigen Musiktheaterbesucher, davon 62% Restaurantbesuch)	13,182
<u>Szenario 2</u>: Ausgaben der langfristigen Musiktheaterbesucher (1/4 der häufigen Musiktheaterbesucher, davon 62% Restaurantbesuch)	9,886

Anmerkungen: * 47% der befragten OberösterreicherInnen gaben an, das Musiktheater in Zukunft mehr als ein Mal besuchen zu wollen (= häufige Besucher) – von diesen werden (Annahme) 1/3 bzw. ¼ das Musiktheater auch langfristig häufig nutzen (Szenario 1 bzw. Szenario 2).

** von den 47% wollen 37% das Musiktheaterangebot „2- bis 5-mal“ nutzen und 10% wollen es „mehr als 5-mal“ nutzen. Die Ausgaben der OberösterreicherInnen, die das Theater „2- bis 5-mal“ nutzen wollen, wurden mit 2 multipliziert; die Ausgaben derjenigen, die das Angebot „mehr als 5-mal“ nutzen wollen, wurden mit 5 multipliziert.

Quelle: Eigene Berechnungen

Den (Groß-) Unternehmen stehen mit dem neuen Haus neben der privaten Nutzung auch eine ganze Palette von geschäftlichen Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung. So zum Beispiel sollen Kundenveranstaltungen mit 40 - 200 Personen (Miete, ohne Catering), Einladungen von Geschäftspartnern zu einer Theater-Veranstaltung, Exkursionen mit Geschäftspartnern ins neue Musiktheater, Betriebspräsentationen / Firmen-Event im neuen Musiktheater (ohne Vorstellung), Kauf einer ganzen, geschlossenen Musiktheatervorstellung für Geschäftspartner od. Kunden, Mehrwöchige Ausstellung im Foyer des neuen Musiktheaters, Gemeinsame

Workshops mit Geschäftspartnern und Künstlern des Theaters, u.ä. angeboten werden.

Wie die Befragung ergab, kann man doch mit einigem Interesse an den angebotenen Möglichkeiten rechnen. Das - laut Befragung - bekundete Interesse an den Nutzungsmöglichkeiten wurde mit den geschätzten Preisen hochgerechnet und zwar einerseits

- 1) auf die Arbeitsstätten in OÖ¹ mit mehr als 100 Beschäftigten und andererseits auf
- 2) die 250 umsatzstärksten Betriebe in OÖ (Umsatz über 34 Mio. EUR)².

Rechnet man auf die 250 umsatzstärksten Unternehmen in OÖ hoch (Umsatz über 34 Mio. EUR), ergibt sich ein Korridor an zu erwartenden Ausgaben zwischen 800.000 EUR und 3,6 Mio. EUR p.a. – je nachdem, ob diese Unternehmen sich die geschäftliche Nutzung des Musiktheaters „bestimmt“ oder auch nur „möglicherweise“ (d.h. „eher“) vorstellen können.

Geht man von den Großbetrieben mit mehr als 100 Beschäftigten aus, stellt sich das Nutzungspotential größer dar, da auf rund 600 Unternehmen in Oberösterreich hochgerechnet werden kann. Realisieren diese ihr bekundetes Interesse, können dadurch wertschöpfungswirksame Ausgaben zwischen 2 und 8,7 Mio. EUR pro Jahr entstehen (vgl. Tab. 1.5). Diese Ausgaben kommen einerseits dem Musiktheater für die Nutzung des Gebäudes, etc. zugute und werden als Teil der Betriebskosten wieder ausgegeben, andererseits fließen zusätzliche „musiktheaterinduzierte“ Ausgaben in die Gastronomie und werden dort wieder wertschöpfungswirksam (für die Wertschöpfungseffekte vgl. Abschnitt 5.2 in der Gesamtstudie).

¹ Laut Arbeitsstättenzählung vom 15. Mai 2001, Statistik Austria, ohne öffentl. Verwaltung, Sozial-, Gesundheits- und Unterrichtswesen.

² Laut OÖN Journal, November 2005, Umsätze über 34 Mio. EUR p.a., die Umsätze wurden auf Basis von Befragungen, Recherchen in Geschäftsberichten, Pressekonferenzen, beim Firmenbuch hinterlegte Bilanzen und KSV-Abfragen ermittelt. Konzerne wurden konsolidiert dargestellt. Hundert-Prozent-Töchter wurden nicht ausgewiesen.

Tabelle 1.5: OÖ Großunternehmen: Hochgerechnete Gesamtausgaben für die geschäftliche Nutzung des Musiktheaters inkl. Catering- bzw. Restaurantausgaben für ausgewählte geschäftliche Veranstaltungen, Mio. EUR

Ausgaben für die <u>geschäftliche Nutzung inkl. Catering- bzw. Restaurantausgaben*</u> pro Jahr	Geschäftliche Nutzung können sich ... vorstellen in Mio. EUR		
	"bestimmt"	"eher"	gesamt
Hochrechnung auf oö Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten	€ 2,027	€ 6,703	€ 8,730
Hochrechnung auf umsatzstärkste Betriebe in OÖ	€ 0,827	€ 2,734	€ 3,561

Anmerkung:

Folgende Nutzungsmöglichkeiten wurden mit Preisen bewertet: Kundenveranstaltungen mit 40 - 200 Personen (Miete, ohne Catering), Einladungen von Geschäftspartnern zu einer Theater-Veranstaltung , Exkursionen mit Geschäftspartnern ins neue Musiktheater, Betriebspräsentationen / Firmen-Events im neuen Musiktheater (ohne Vorstellung), Kauf einer ganzen, geschlossenen Musiktheatervorstellung für Geschäftspartner od. Kunden, mehrwöchige Ausstellung im Foyer des neuen Musiktheaters, gemeinsame Workshops mit Geschäftspartnern und Künstlern des Theaters.

Catering bzw. Restaurantausgaben wurden nur für ausgewählte Veranstaltungen berechnet. Kundenveranstaltungen (Annahme: 120 Personen, 30 EUR pro Person), Einladungen von Geschäftspartnern zu einer Theater-Veranstaltung (Annahme: 4 Personen, 200 EUR), Kauf einer ganzen, geschlossenen Musiktheatervorstellung für Geschäftspartner od. Kunden (900 Personen, 30 EUR pro Person)

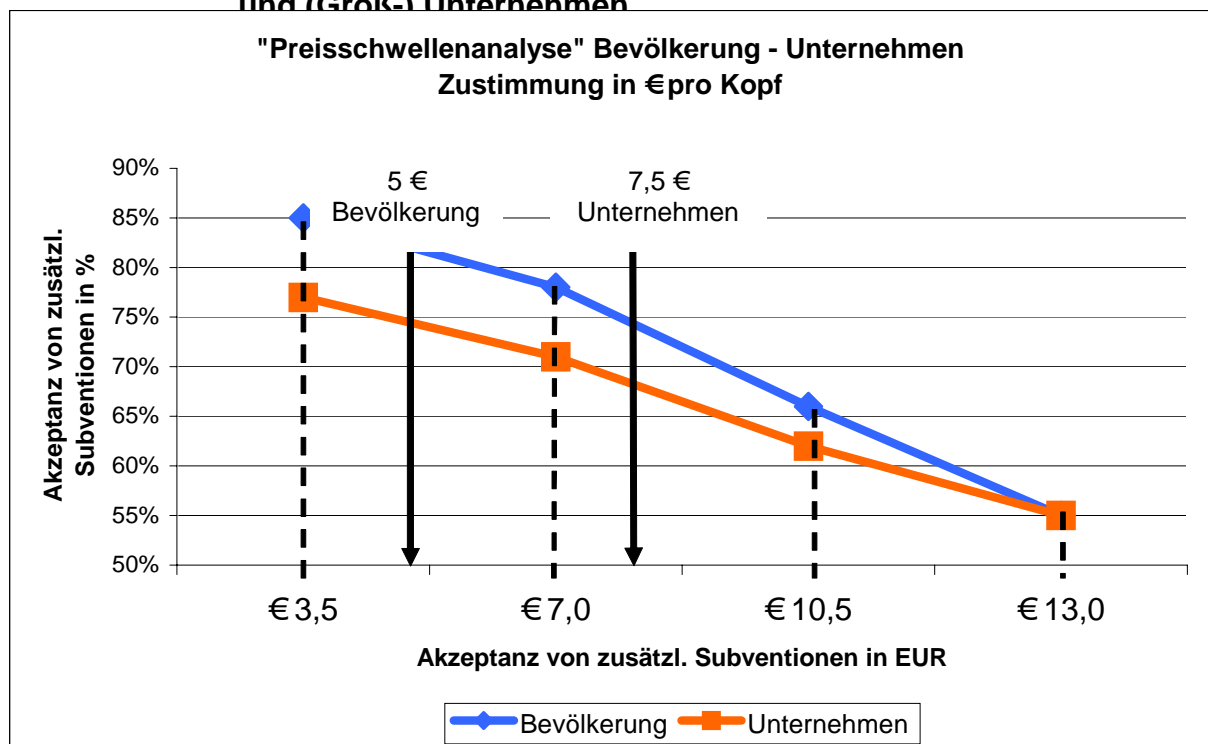
Quelle: Eigene Berechnungen

2.5 Akzeptanz von zusätzlichen Subventionen für das neue Musiktheater

Die Akzeptanz von zusätzlichen öffentlichen Zuschüssen für den Betrieb des Musiktheaters ist sowohl bei der Bevölkerung, als auch bei den Unternehmen hoch: In der Bevölkerung lehnen nur 15% höhere Subventionen ab, bei den Unternehmen sind es 22%.

In der Akzeptanz von zusätzlichen Steuerleistungen für das neue Musiktheater drückt sich die Wertschätzung der Bevölkerung und der Wirtschaft für das neue Haus aus. In Anlehnung an die Kontingenzmethode wurden den Befragten zunächst die Neuerungen/Verbesserungen durch das neue Musiktheater vorgestellt. Daran anschließend wurden sie nach ihrer Bereitschaft gefragt, für das neue Musiktheater zusätzliche Steuermittel bereitzustellen. Diese Frage wurde in 4 Stufen abgefragt. Die Basis für die Preisschwellenanalyse ist der Gesamtzuschuss für das Landestheater, der derzeit (2003) 19,5 Mio. EUR p.a. beträgt - das sind 14 EUR pro EinwohnerIn. Da man bei einem neuen Haus mit einer Verdoppelung der Kosten rechnen könnte, wurde als erste Preisschwelle für die zusätzlichen öffentlichen Zuschüsse 13 EUR festgelegt. Danach wurden 10,5 EUR, 7 EUR und letztendlich die prognostizierte Steigerung der öffentlichen Zuschüsse von 3,5 EUR abgefragt. Der Verlauf der Akzeptanz für zusätzliche Steuerleistungen pro OberösterreicherIn wird in Abbildung 1.9 dargestellt.

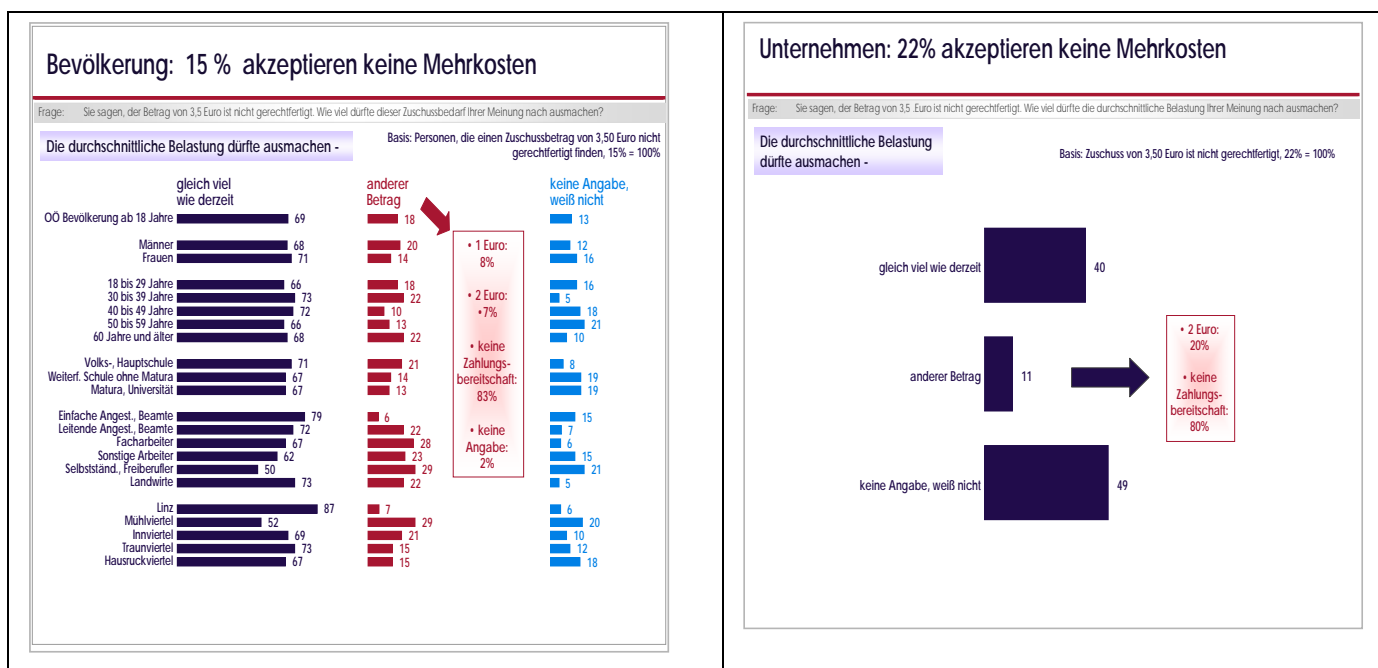
Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..10: „Preisschwellenanalyse“ für die zusätzlichen öffentlichen Zuschüsse für den Betrieb des Musiktheaters – Bevölkerung und (Groß-) Unternehmen



Quelle: Eigene Darstellung

Sowohl die Bevölkerung als auch speziell die Unternehmen legen zwar auf die Einhaltung des Kostenrahmens großen Wert, sie sind sich aber auch gleichzeitig bewusst, dass ein neues Musiktheater auch erhöhte Zuwendungen von Seiten der öffentlichen Hand, also von ihren Steuergeldern, erfordert. Drei Viertel der OberösterreicherInnen akzeptieren zusätzliche Zuschüsse in Höhe von 7,8 EUR, bei drei Viertel der Unternehmen liegt der akzeptierte zusätzliche Zuschuss bei 5 EUR pro Einwohner (vgl. Abb. 1.9). Lediglich eine Minorität lehnt eine weitere Erhöhung der Zuschüsse kategorisch ab, nämlich 15% der Bevölkerung und 22% der Großunternehmen (vgl. Abb. 1.10).

Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..11: Ablehnung von Mehrkosten: Bevölkerung - Unternehmen

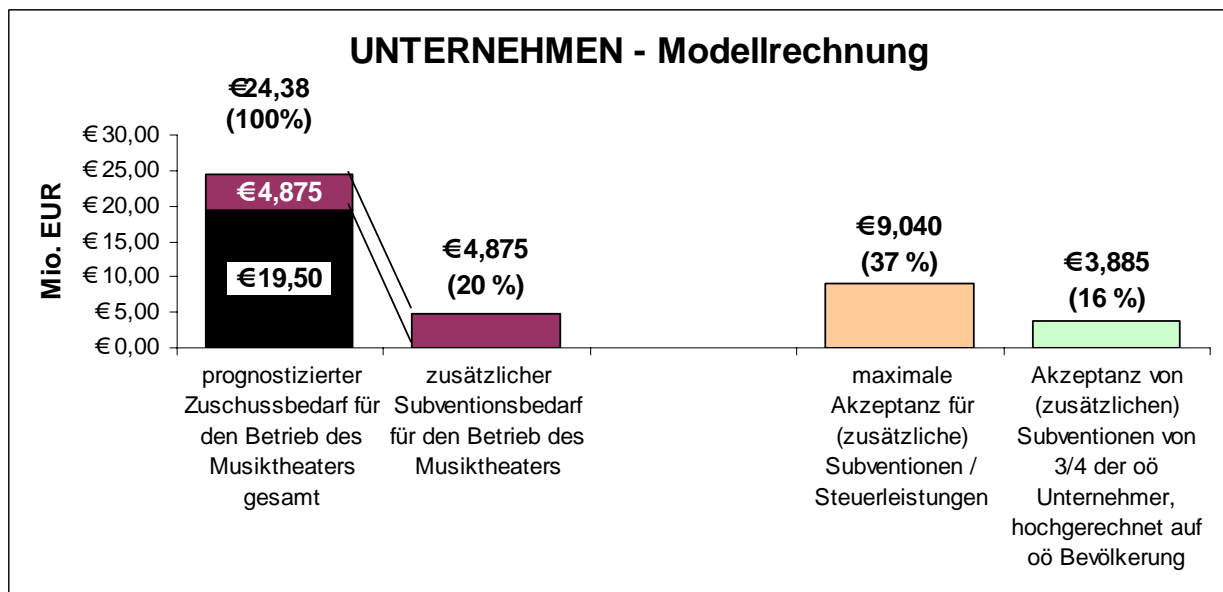
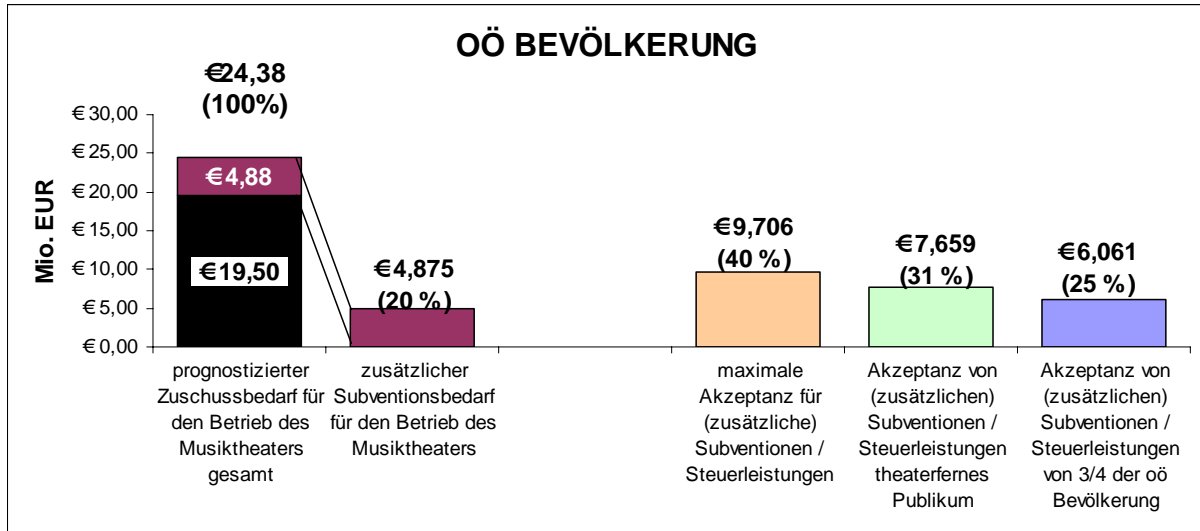


Quelle: Market, Juli 2005

Insgesamt liegt die Akzeptanz von Mehrkosten relativ hoch. Für die Bevölkerung wurden die einzelnen Preisschwellen mit der jeweiligen prozentuellen Akzeptanz multipliziert und so quasi die Wertschätzung für das neue Haus quantifiziert. Die Antworten der oö Großunternehmen wurden ebenfalls als Gedankenexperiment auf die oö Bevölkerung hochgerechnet, um zu sehen, ob sich hier deutliche Unterschiede in der Wertschätzung ergeben würden (vgl. Abb. 1.11). Insgesamt zeigen sich bei der maximalen Akzeptanz von zusätzlichen Zuschüssen für den Betrieb des neuen Hauses keine nennenswerten Differenzen zwischen der Bevölkerung und den Unternehmen. Lediglich bei der durchschnittlichen Bewertung akzeptiert $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung 7,8 EUR pro Einwohner, das ergibt in Summe rund 6 Mio. EUR, jedoch $\frac{3}{4}$ der Unternehmen „nur“ 5 EUR pro Oberösterreicherin, das ergibt bei einer fiktiven Hochrechnung auf alle erwachsenen Einwohner des Landes rund 4 Mio. EUR.

Aus den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung ist ersichtlich, dass die zusätzlich notwendigen Zuschüsse gänzlich akzeptiert werden. Bei den Unternehmen liegt die Akzeptanz etwas niedriger.

Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..12:
Hochrechnung der Akzeptanz von zusätzlichen Steuerleistungen für den Betrieb des neuen Musiktheaters:
 Hochrechnung auf öö Bevölkerung und Modellrechnung für öö Großunternehmen



Quelle: Eigene Darstellung

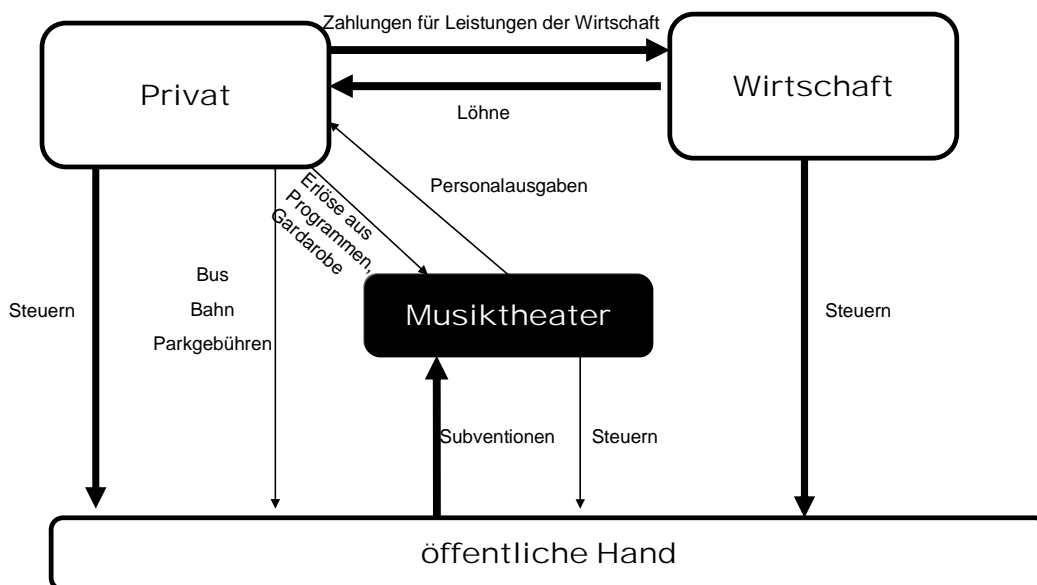
2.6 Volkswirtschaftliche Bewertung

Im Folgenden wird die volkswirtschaftliche Wertschöpfung analysiert, die durch den Bau und den Betrieb des Musiktheaters entsteht. Es wird gezeigt, inwieweit hiervon die heimische (oberösterreichische) Wirtschaft bzw. die Industriebetriebe profitieren. Da für die Errichtung erhebliche öffentliche Mittel aufgewendet werden, ergibt sich eine beträchtliche Wertschöpfung, die am zusätzlichen regionalen Bruttoinlandsprodukt, der Beschäftigung und den Masseneinkommen für Oberösterreich dargestellt wird.

Bevor die volkswirtschaftlichen Effekte analysiert werden, sollen zunächst die in Abb. 1.12 dargestellten ökonomischen Zusammenhänge zwischen der Kultur, d.h. dem neuen Musiktheater, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit skizziert werden.

Abbildung Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument..13:
**Ökonomische Zusammenhänge zwischen Musiktheater –
Wirtschaft – öffentlichem und privatem Bereich**

Ökonomische Interdependenzen



Quelle: Eigene Darstellung

Direkte finanzielle Beziehungen bestehen zwischen

- * der öffentlichen Hand und dem Musiktheater durch z.B. Subventionsleistungen und Steuerzahlungen
- * der Wirtschaft und dem Musiktheater durch z.B. Zahlungen für Güter und Leistungen der Wirtschaft/Unternehmen
- * den Privaten und dem Musiktheater durch z.B. Kauf von Eintrittskarten, den Löhnen an Künstler und an das technische Personal

Indirekte (bzw. induzierte) finanzielle Beziehungen bestehen zwischen

- * den Privaten und der Wirtschaft durch z.B. Restaurantbesuche und Einkäufe im Zusammenhang mit dem Kulturbesuch
- * der Wirtschaft und der öffentlichen Hand durch z.B. Steuern infolge induzierter Wirtschaftstätigkeit
- * den Privaten und der öffentlichen Hand durch z.B. Steuern (und Abgaben) der Lohn- und Gehaltsempfänger des Musiktheaters, Parkgebühren der Kulturbesucher, etc.

Neben den ökonomischen Effekten, die von Kultureinrichtungen generell ausgehen können, löst der Bau und der Betrieb des neuen Musiktheaters auch zahlreiche positive, externe Effekte aus. Zu diesen externen Effekten zählen u.a.

- unmittelbar wirtschaftliche Auswirkungen durch den Bau und den Betrieb, durch Lohn- und Gehaltszahlungen, weil Güter und Dienste vorgelagerter Wirtschaftszweige nachgefragt werden, weil die Einwohner und Touristen mit dem Besuch der Kulturveranstaltungen häufig andere Aktivitäten verknüpfen und damit zur Umsatzerhöhung bei Anbietern komplementärer Güter führen (z.B. Restaurants, Hotels, etc.);
- Erhöhung des Images und der Attraktivität einer Stadt;
- Verbesserung der Lebensqualität für die Bewohner sowie Förderung des urbanen Milieus;
- außerhalb der Marktbeziehungen wirkende Einflüsse wie z.B. "Pflege des kulturellen Erbes" oder "Ausbildung künstlerischer Talente".

Die ökonomischen Interdependenzen sind vielfältig. Sie können erst detailliert untersucht werden, sobald das Musiktheater seinen Betrieb aufgenommen hat. In dieser Studie stehen die ökonomischen Nachfrageeffekte nach dem Angebot des neuen Hauses im Vordergrund.

Folgende Daten stehen für eine Wertschöpfungsanalyse zu Verfügung:

- voraussichtliche Investitionskosten (einmalig, angenommene Investitionsperiode 2006 bis 2009)
 - o Bau des Musiktheaters
 - o Zubauten, Straßen, etc
- voraussichtliche öffentlicher Zuschussbedarf für die Abdeckung der Betriebskosten (jährlich ab 2010)
- hochgerechnete Nachfrageeffekte der öö Bevölkerung (ab 2010)
 - o beabsichtigter Musiktheaterbesuch mit Restaurant- bzw. Lokalbesuch
- hochgerechnete Nachfrageeffekte der öö Großunternehmen (ab 2010)
 - o Musiktheatereinladungen für Geschäftspartnern, Kunden, etc.
 - o Kauf von geschlossenen Veranstaltungen für Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter

Für die Ermittlung der induzierten sekundären Wertschöpfungseffekte wird ein ökonomisch geschätztes dynamisches Simulationsmodell verwendet.³ Es werden so die Effekte auf das regionale BIP, die regionale Beschäftigung und das regionale Volkseinkommen als Wertschöpfungs- bzw. Beschäftigungsindikatoren ermittelt. Durch eine derartige Analyse werden sekundäre, d.h. über den Wirtschaftskreislauf wirksame Effekte (= Multiplikator-induzierte Effekte), welche durch primäre Impulse induziert werden, auf die oberösterreichische Ökonomie untersucht. Den primären Impuls bilden in diesem Fall die wertschöpfungsrelevanten Aktivitäten im Bereich des Musiktheaters. Bei den induzierten regionalen Wertschöpfungseffekten eines Wirtschaftsbereiches kann man grundsätzlich zwischen drei verschiedenen Effekten unterscheiden:

- Direkte oder primäre Einkommens- und Beschäftigungseffekte, die durch unmittelbare Impulse (Investitionen und/oder sonstige wertschöpfungswirksame Ausgaben) ausgelöst werden;
- Indirekte oder sekundäre Einkommens- und Beschäftigungseffekte, die bei Vorlieferanten der in Auftrag gegebenen Investition zu Folgeaufträgen führen;
- zusätzlich treten Multiplikatorinduzierte Einkommens- und Beschäftigungseffekte auf, wenn das durch die Investition oder durch sonstige wertschöpfungswirksame Ausgaben ausgelöste, zusätzliche Einkommen, in anderen Bereichen und Sektoren zusätzlich nachfragewirksam wird.

Wenn also die zusätzlich eingestellten Arbeitskräfte ihr (zusätzliches) Einkommen wieder (teilweise) ausgeben, entstehen in anderen Bereichen wiederum Einkommen,

³ Detaillierte Darstellung in Appendix 1 der Gesamtstudie.

die wieder (teilweise) verausgabt werden. Diese „Einkommensrunden“ werden als Grenzwert durch den ökonometrisch geschätzten Multiplikator erfasst. Die Höhe des Multiplikatoreffekts ist unter anderem von der Branche, der Art der Investition und der jeweiligen (regionalen) konjunkturellen Situation abhängig.

Die einmaligen Investitionskosten, die laufenden öffentlichen Zuschüsse für den Betrieb und die laufenden Zusatzeffekte werden also in diesem Abschnitt der Untersuchung als Basiswerte verwendet, um die daraus resultierende bzw. induzierte sekundäre Wertschöpfung für die Investitionsperiode zwischen 2006 und 2009 sowie den laufenden Betrieb und die Zusatzeffekte durch Unternehmen und Bevölkerung für ein Jahr (ab 2010) zu ermitteln.

Mit Hilfe dieses Modells werden zwei Szenarien erstellt: Ein Szenario ohne die geplante Errichtung des Musiktheaters und ein Szenario mit der Errichtung des Musiktheaters. Aufgrund der unterschiedlichen Verläufe der beiden Szenarien kann ermittelt werden, wie groß die regionalen volkswirtschaftlichen Effekte (beispielsweise die zusätzliche regionale Beschäftigung oder das zusätzliche regionale Bruttoinlandsprodukt) der Errichtung des Musiktheaters sind. Für die folgenden Simulationen wird davon ausgegangen, dass das Musiktheater in den Jahren 2006 bis zum Jahr 2009 errichtet und ab dem Jahr 2010 in Betrieb genommen wird.

1.1.1.1 Ökonomische Effekte durch die Errichtung des neuen Musiktheaters

Laut derzeit erhältlichen Angaben rechnet man für den Bau des neuen Musiktheaters mit Investitionskosten von 175 Mio. EUR für das Gebäude inklusive der notwendigen Zubauten und der Straßenlegungen (vgl. Tab. 1.6). Diese Investitionskosten fallen während der Errichtungsphase an, für die in dieser Studie der Zeitraum 2006 bis 2009 angesetzt wurde.

Tabelle 1.6: Prognostizierte Errichtungskosten für das neue Musiktheater, EUR

Investitionen für das neue Musiktheater Investitionsperiode 2006 - 2009, in EUR	
Musiktheater	€ 120.000.000
Zubauten, Straßen, etc.	€ 55.000.000
Gesamt	€ 175.000.000

Anmerkung: angenommene Investitionsperiode zwischen 2006 und 2009

Quelle: Investitionskosten laut Angaben Landeskulturabteilung OÖ

Es zeigt sich, dass durch die Investitionssumme im Durchschnitt über die Errichtungsphase ein volkswirtschaftlicher BIP-Effekt in Höhe von rund 59 Mio. EUR pro Jahr durch diese Ausgaben generiert wird (vgl. Tab. 1.7). Dieser Effekt wird sich jedoch nicht symmetrisch auf die Jahre zwischen Baubeginn und Inbetriebnahme verteilen, sondern je nach Baufortschritt unterschiedlich hoch sein, sodass in Summe mit einem BIP-Effekt von 236 Mio. EUR über die Investitionsperiode gerechnet werden kann! Diese Wertschöpfung fällt regional an, wenn die Ausgaben inlandswirksam blieben und reduziert sich bei Abflüssen ins Ausland.

Bewertet man diese Investitionssumme anhand weiterer makroökonomischer Größen, entsprechen die Investitionseffekte einem regionalen Volkseinkommen in Höhe von insgesamt rund 165 Mio. EUR zwischen 2006 und 2009, als rund 41 Mio. EUR im Durchschnitt pro Jahr. Allein der volkswirtschaftliche Beschäftigungseffekt durch die Investitionen lässt sich mit insgesamt rund 1.843 gesicherten oder zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätzen beziffern, was auf jährlicher Basis immerhin 460 Arbeitsplätze ausmacht - ein zusätzlicher Effekt, der sicherlich dazu beiträgt, den

regionalen Arbeitsmarkt der gerade in den kommenden Jahren aufgrund struktureller und anderer Krisen sehr angespannt sein wird, zumindest in gewissem Umfang zu entlasten.

Tabelle 1.7: Regionale volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die Errichtung des neuen Musiktheaters; Mio. EUR bzw. in Personen

Investitionen für das neue Musiktheater	Gesamte wertschöpfungs-wirksame Aufwendungen in Mio. EUR	Volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte dargestellt am/an		
		regionalen BIP ¹⁾ <u>Oberösterreich</u> in Mio. EUR	regionalen Volkseinkommen ¹⁾ <u>Oberösterreich</u> in Mio. EUR	regionaler Beschäftigung ²⁾ <u>Oberösterreich</u> in Personen
<i>Aggregierte Werte für 2006 bis 2009</i>				
Musiktheater	120,000	162,000	113,400	1.264
Zubauten, Straßen, etc.	55,000	74,250	51,975	579
Insgesamt	175,000	236,250	165,375	1.843
<i>Durchschnittliche Werte – per annum (2006 – 2009)</i>				
Musiktheater	30,000	40,500	28,350	316
Zubauten, Straßen, etc.	13,750	18,563	12,994	145
Insgesamt	43,750	59,063	41,344	461

Anm.: Gerundete Werte

1) Wertzuwachs im Vergleich zum Vorjahr

2) Gesicherte und/oder geschaffene Arbeitsplätze

Quelle: Eigene Berechnungen, November 2005

1.1.1.2 Ökonomische Effekte durch den laufenden Betrieb des neuen Musiktheaters

Der Betrieb des Musiktheaters muss dagegen jährlich finanziert werden. Der zusätzliche Subventionsbedarf wird nach derzeitigen Schätzungen auf rund 24,4 Mio. EUR geschätzt (vgl. Tab. 1.8). Dies entspricht einer Steigerung gegenüber den bisherigen öffentlichen Zuschüssen um 25% (von 19,5 Mio. EUR). Diese fallen jährlich an und werden in Zukunft zu einer regionalen Wertschöpfung durch Zweit- und Drittrundeneffekte in Höhe von rund 29 Mio. EUR führen, wodurch ca. 228 Arbeitsplätze gesichert oder tw. geschaffen werden (vgl. Tab. 1.9).

Tabelle 1.8: Prognostizierter Zuschussbedarf für das neue Musiktheater

Betrieb des Musiktheaters p.a. (öffentliche Zuschüsse), EURPrognostizierter öffentlicher Zuschussbedarf für den Betrieb **€24.375.000**

Anmerkung: öffentlicher Zuschussbedarf laut Angaben des Landestheaters Linz;

Tabelle 1.9: Regionale volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch den Betrieb des neuen Musiktheaters, Mio. EUR und Personen

Betrieb des neuen Musiktheaters	Gesamte wertschöpfungs-wirksame Aufwendungen in Mio. EUR	Volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte dargestellt am/an		
		regionalen BIP ¹⁾ <u>Oberösterreich</u> in Mio. EURO	regionalen Volkseinkommen ¹⁾ <u>Oberösterreich</u> in Mio. EUR	regionaler Beschäftigung ²⁾ <u>Oberösterreich</u> in Personen
Prognostizierte öffentliche Zuschüsse (pro Jahr ab 2010)	24,375	29,250	20,475	228

Anm.: Gerundete Werte

1) Wertzuwachs im Vergleich zum Vorjahr

2) Gesicherte und/oder geschaffene Arbeitsplätze

Quelle: Eigene Berechnungen, November 2005

Neben den beiden Kostenkategorien, die das Musiktheater direkt betreffen, nämlich den Investitionsausgaben und den Betriebskosten (öffentliche Zuschüsse und Einnahmen aus Kartenverkauf u.ä.), entsteht auch eine – laut Befragung – relativ hohe Nachfrage sowohl der öö Bevölkerung als auch der öö Unternehmen nach dem Angebot des neuen Hauses, die sich sowohl in verkauften Eintrittskarten und Zusatzeffekten, wie einem Restaurant- oder Lokalbesuch äußert, als auch in zusätzlicher Nachfrage nach einer geschäftlichen Nutzung des neuen Hauses. Diese Zusatzeffekte werden in den Abschnitten 5.2.3 und 5.2.3 in der Gesamtstudie untersucht.

1.1.1.3 Ökonomische Effekte durch die öö Bevölkerung

Auch die öö Bevölkerung zeigte sich laut Befragung sehr interessiert am neuen Haus und würde voraussichtlich dieses auch verstärkt besuchen (vgl. Abschnitt 3.4). Geht man davon aus, dass von den 76%, die das neue Musiktheater zumindest 1-mal besuchen wollen, jene 29%, die lediglich einen einmaligen Besuch vorhaben, zu den „Einmaleffekten“ bzw. „Lippenbekenntnissen“ zählen, verbleibt ein Residuum von 47% an OberösterreicherInnen, die das neue Musiktheater mehr als 1-mal pro Jahr besuchen wollen. Auch die Zahl der häufigen Musiktheaternutzer wurde nochmals auf die langfristigen Nutzer reduziert (Annahme). Dazu wurden 2 Szenarien untersucht:

- Szenario 1: Nur ein Drittel der häufigen Musiktheaternutzer wird das Angebot dauerhaft (langfristig) nutzen.
- Szenario 2: Nur ein Viertel der häufigen Musiktheaternutzer wird das Angebot dauerhaft (langfristig) nutzen.

Geht man von dem langfristigen Besucherpotential aus, würde auch das zu erheblichen Einnahmen aus dem Kartenverkauf führen. Laut Umfrage schließen auch 62% der Theaterbesucher einen Restaurant- oder Lokalbesuch an, sodass auch hier wieder zusätzliche Ausgaben nach sich gezogen werden. In Summe können pro Musiktheaterbesuch der langfristigen Nutzer (Szenario 1 bzw. 2) mit zusätzlichen Ausgaben für Karten und Restaurantbesuche zwischen 4 und 5 Mio. EUR gerechnet werden – bei mehrmaligem Besuch pro Jahr sind das zwischen 10 und 13 Mio. EUR jährlich (vgl. Tab. 1.4 in Abschnitt 1.2.4).

Die oben präsentierten Zahlen sind direkt wertschöpfungswirksam für die oberösterreichische Wirtschaft. Wie bereits eingangs erläutert wurde, ziehen diese Ausgaben weitere Ausgaben nach sich. Die Ausgaben des einen sind ja gleichzeitig die Einnahmen des anderen, der dafür wieder Löhne und Gehälter bezahlt und Vorprodukte aus anderen Bereichen bezieht (sekundäre Wertschöpfungseffekte).

Das – laut Befragung – hohe Interesse der öö Bevölkerung an Musiktheaterproduktionen würde sich bei mehrmaligem Besuch pro Jahr (laut Szenario 1 bzw. 2) zu direkt wertschöpfungswirksamen Ausgaben für Karten und Restaurant-/Lokalbesuche zwischen 10 und 13 Mio. EUR führen, wodurch im Wirtschaftskreislauf zusätzliche Effekte nach sich gezogen werden, die in Summe mit 11 bis 15 Mio. EUR zum regionalen BIP beitragen (vgl. Tab. 1.10). Das Masseneinkommen steigt durch diese „musiktheaterinduzierten“ Ausgaben um 8 bis 11 Mio. EUR p.a. Durch diese Ausgaben werden zwischen 89 und 118 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert.

Tabelle 1.10: Regionale volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die Nachfrage der öö Bevölkerung für das Angebot des neuen Musiktheaters, in Mio. EUR und Personen

Hochgerechnete Nachfrage der öö Bevölkerung	Gesamte wertschöpfungs-wirksame Aufwendungen in Mio. EUR	Volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte dargestellt am/an		
		regionalen BIP ¹⁾ <u>Oberösterreich</u> in Mio. EUR	regionalen Volkseinkommen ¹⁾ <u>Oberösterreich</u> in Mio. EUR	regionaler Beschäftigung ²⁾ <u>Oberösterreich</u> in Personen
PRO Besuch der häufigen Theatergeher p.a. ³⁾				
Szenario 1: Ausgaben langfr. Musiktheaterbesucher (1/3; Karten + Restaurant)	4,996	5,746	4,022	45
Szenario 2: Ausgaben langfr. Musiktheaterbesucher (1/4; Karten + Restaurant)	3,747	4,309	3,017	34
Mehrmaliger Besuch p.a. ⁴⁾				
Szenario 1: Ausgaben langfr. Musiktheaterbesucher (1/3; Karten + Restaurant)	13,182	15,159	10,611	118
Szenario 2: Ausgaben langfr. Musiktheaterbesucher (1/4; Karten + Restaurant)	9,886	11,369	7,958	89

Anm.: Gerundete Werte

1) Wertzuwachs im Vergleich zum Vorjahr, 2) Gesicherte und/oder geschaffene Arbeitsplätze, 3) 47% wollen das Musiktheater mehr als 1 mal p.a. nutzen; 4) Musiktheaterbesuch „2 bis 5-mal“ = Ausgaben multipliziert mit 2 und Musiktheaterbesuch „mehr als 5 mal“ = Ausgaben multipliziert mit 5; Quelle: Eigene Berechnungen, November 2005

1.1.1.4 Ökonomische Effekte durch oö (Groß-) Unternehmen

Wie in Kapitel 4 der Gesamtstudie dargestellt wird, zeigen auch die oö Großunternehmen ein erhebliches Interesse am neuen Musiktheater. Neben einem hohen privaten Interesse am neuen Haus, äußern sie auch ein starkes Interesse an einer geschäftlichen Nutzung des neuen Musiktheaters (vgl. Abschnitt 4.4.2 in der Gesamtstudie).

Das neue Musiktheater wird zahlreiche Möglichkeiten für eine geschäftliche Nutzung bieten: Zu nennen sind beispielsweise

- Einladungen von Geschäftspartnern ins Musiktheater,
- der Kauf von geschlossenen Vorstellungen,
- Exkursionen mit Geschäftspartner,
- Betriebspräsentationen / Firmen-Events,
- Gemeinschaftsprojekte "Wirtschaft und Kunst",
- Kundenveranstaltungen,
- Ausstellungen im Foyer,
- Workshops mit Geschäftspartnern und Kunden, etc.

Diese mit Preisen bewerteten Nutzungsmöglichkeiten wurden mit dem bekundeten Interesse laut Befragung hochgerechnet und zwar einerseits

1. auf die Arbeitsstätten in OÖ⁴ mit mehr als 100 Beschäftigten und andererseits auf
2. die 250 umsatzstärksten Betriebe in OÖ (Umsatz über 34 Mio. EUR)⁵.

Zu ausgewählten Nutzungsmöglichkeiten wurden auch Catering- bzw. Restaurantausgaben mit Pauschalsätzen bewertet und zu den Ausgaben für die Nutzung des Musiktheaters gerechnet. Tabelle 1.5 in Abschnitt 1.2.4 zeigt die aggregierten Gesamtausgaben. Wird das bekundete Interesse an der Nutzung des Musiktheaters auf alle Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten hochgerechnet, ergibt sich eine Ausgabensumme zwischen rund 2 und fast 9 Mio. EUR, je nachdem,

⁴ Laut Arbeitsstättenzählung vom 15. Mai 2001, Statistik Austria, ohne öffentl. Verwaltung, Sozial-, Gesundheits- und Unterrichtswesen.

⁵ Laut OÖN Journal, November 2005, die Umsätze wurden auf Basis von Befragungen, Recherchen in Geschäftsberichten, Pressekonferenzen, beim Firmenbuch hinterlegte Bilanzen und KSV-Abfragen ermittelt. Konzerne wurden konsolidiert dargestellt. Hundert-Prozent-Töchter wurden nicht ausgewiesen.

ob nur die „sichere“ (Antwort „bestimmt“) oder die insgesamt mögliche Nutzung berücksichtigt wird (Antworten „bestimmt“ und „eher“). Bei Hochrechnung auf die umsatzstärksten Betriebe kann mit wertschöpfungswirksamen Ausgaben zwischen 800.000 EUR und 3,6 Mio. EUR gerechnet werden.

Tabelle 1.11: Regionale volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die geschäftliche Nachfrage der oö (Groß-) Unternehmen für das Angebot des neuen Musiktheaters

Hochgerechnete Nachfrageeffekte der oö. Großunternehmer	Gesamte wertschöpfungs-wirksame Aufwendungen in Mio. EUR	Volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte dargestellt am/an		
		regionalen BIP ¹⁾ <u>Oberösterreich</u> in Mio. EUR	regionalen Volkseinkommen ¹⁾ <u>Oberösterreich</u> in Mio. EUR	regionaler Beschäftigung ²⁾ <u>Oberösterreich</u> in Personen
UNTERE GRENZE der Nutzung:³				
Hochrechnung auf oö Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten	2,027	2,331	1,632	18
Hochrechnung auf umsatzstärkste Großbetriebe in OÖ	0,827	0,951	0,666	7
OBERE GRENZE der Nutzung:⁴				
Hochrechnung auf oö Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten	8,730	10,040	7,028	79
Hochrechnung auf umsatzstärkste Großbetriebe in OÖ	3,560	4,095	2,866	32

Anm.: Gerundete Werte; 1) Wertzuwachs im Vergleich zum Vorjahr; 2) Gesicherte und/oder geschaffene Arbeitsplätze; 3) 47% wollen das Musiktheater mehr als 1 mal p.a. nutzen; 4) Musiktheaterbesuch „2 bis 5-mal“ = Ausgaben multipliziert mit 2 und Musiktheaterbesuch „mehr als 5 mal“ = Ausgaben multipliziert mit 5;

Quelle: Eigene Berechnungen, November 2005

Die Ausgaben für die Nutzung fließen dem Musiktheater zu. Diese werden zusammen mit den öffentlichen Zuschüssen für den Betrieb des Musiktheaters aufgewendet. Zusätzlich fallen noch Ausgaben für Catering bzw. Restaurantbesuche an. Beide Ausgabenkomponenten werden für das regionale BIP wertschöpfungswirksam. Berücksichtigt man nur die quasi „sichere“ Nachfrage (Antwort „bestimmte“ Nutzung = untere Grenze), induzieren die Ausgaben der Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten in Höhe von 2 Mio. EUR p.a. Wertschöpfungseffekte von 2,3 Mio. EUR p.a. für das BIP bzw. von 1,6 Mio. EUR für das Volkseinkommen (vgl. Tab. 1.11). Geht man vom gesamten Nutzungspotential

aus (Antworten „bestimmt“ und „eher“ = obere Grenze) werden durch die 8,7 Mio. EUR an Ausgaben der Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten im Wirtschaftskreislauf 10 Mio. EUR an zusätzlichem BIP entstehen, da die Ausgaben über Zweit- und Drittrundeneffekte immer wieder nachfragewirksam werden. Dies entspricht einem zusätzlichen Volkseinkommen von rund 7 Mio. EUR bzw. 79 gesicherten bzw. z.T. neu geschaffenen Arbeitsplätzen.

Rechnet man nur auf die umsatzstärksten Unternehmen hoch, entsteht durch die „sicheren“ Ausgaben der Unternehmen von 800.000 EUR (Nutzung „bestimmt“ = untere Grenze) ein zusätzliches BIP in Höhe von 1 Mio. EUR p.a. Beim gesamten Nutzungspotential (Antwort „bestimmt“ und „eher“ = obere Grenze) induzieren die Ausgaben in Höhe von 3,6 Mio. EUR ein zusätzliches BIP von 4 Mio. EUR p.a. Das entspricht einem zusätzlichen Volkseinkommen von rund 3 Mio. EUR oder 32 Beschäftigten.

1.1.1.5 Kurzzusammenfassung der Ergebnisse

Ergebnisse aus der Bevölkerungsbefragung:

- 1) Die Bewerbung von Linz als Kulturhauptstadt 2009 ist nicht nur weitgehend bekannt, sondern die Bevölkerung steht auch hinter der Bewerbung: 77% der erwachsenen Oberösterreicher/innen erwarten sich, dass nicht nur Linz, sondern ganz Oberösterreich profitiert, wenn Linz europaweit als Kulturhauptstadt in der Auslage steht.
- 2) Während über die Bewerbung von Linz als Kulturhauptstadt ein hoher Wissensstand herrscht, fühlt sich über den Bau des neuen Musiktheaters nicht einmal jeder Zweite (48%) gut informiert. Über die konkrete Ausrichtung des Hauses wissen laut eigenen Angaben 78 Prozent wenig bis gar nicht Bescheid – auch in Linz selbst stellt sich hier die Situation mit einem Anteil von 69% nicht wesentlich besser dar.
- 3) Das geringe Informationsniveau sollte auch im Interesse des Musiktheaters behoben werden, denn wie die Ergebnisse zeigen, weckt das Musiktheater durchaus das Interesse breiter Bevölkerungskreise. Besonders Musicals in

Kombination mit hohem Besuchercomfort finden Anklang auch beim „theaterfernen“ Publikum.

- 4) Vom neuen Musiktheater erwartet sich die Bevölkerung nicht nur positive Impulse für die Kunst- und Kulturszene in Oberösterreich, sondern die Bevölkerung denkt auch an die Umwegrentabilität eines solchen Hauses: 84% sehen darin einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Touristen. Etwa gleich hoch (81%) liegt die Erwartung, mit dem neuen Musiktheater die internationale Medienpräsenz steigern zu können.
- 5) Das Interesse an Musiktheaterveranstaltungen in Oberösterreich ist relativ hoch und kann mit dem neuen Haus noch gesteigert werden. In den letzten 12 Monaten haben 42% der Befragten eine Musiktheaterveranstaltung im weitesten Sinn besucht. Das neue Musiktheater beabsichtigen sogar 76% mindestens einmal zu besuchen. Rechnet man jene ab, die dem neuen Haus nur einmal einen Besuch abstatten wollen, verbleibt immer noch ein Besuchsinteresse von 47% aller erwachsenen OberösterreicherInnen. Reduziert man diese Zahl nochmals grob um etwaige „Lippenbekenntnisse“ und „Einmaleffekte“ (Szenario 1 und Szenario 2), könnte die Nachfrage eine rund 80%ige Kapazitätsauslastung erbringen.
- 6) Ein Theaterbesuch generiert ökonomische Zusatzeffekte. 93% der Theaterbesucher gehen in Begleitung und 62% schließen einen Restaurantbesuch an. Dies hat positive Auswirkungen auf die Gastronomie und ähnliche Dienstleistungen. Rechnet man die Ausgaben für Karten und Restaurantbesuche hoch, ergibt das – laut Befragungsergebnis – bei mehrmaligen Musiktheaterbesuchen Ausgaben zwischen 10 und 13 Mio. EUR, je nach Szenario über die langfristige Musiktheaternutzung.
- 7) Diese Nachfrageeffekte der Bevölkerung schlagen sich in zusätzlichen Ausgaben nieder, die im Wirtschaftskreislauf wieder wertschöpfungswirksam werden. Die Kartenerlöse fließen, neben den öffentlichen Zuschüssen, dem Musiktheater zur Bedeckung der Betriebskosten zu. Zusatzeffekte entstehen durch „musiktheaterinduzierte“ Restaurant- bzw. Lokalbesuche. Beide zusammen lassen das regionale BIP um 11,4 bzw. um 15,2 Mio. EUR p.a. steigen, wenn

man von den Ausgaben der mehrmaligen Theaternutzer ausgeht (10 Mio. EUR bei Szenario 2 und 13 Mio. EUR bei Szenario 1). Dadurch steigen die Masseneinkommen zwischen rund 8 Mio. EUR und 10,6 Mio. EUR, je nach Szenario. Diese „musiktheaterinduzierten“ Ausgaben der Bevölkerung schaffen bzw. sichern zusätzlich zwischen 89 und 118 Arbeitsplätze p.a.

- 8) Fragt man die OberösterreicherInnen, wie viel Steuergelder zusätzlich für den Betrieb des neuen Hauses gerechtfertigt sind, liegt auch hier die Bereitschaft, dafür Geld aufzuwenden, relativ hoch. Die Befragten wurden mit den derzeitigen Kosten pro Oberösterreicher von 14 EUR p.a. konfrontiert und mit abgestuften Sätzen (13 EUR, 10,5 EUR, 7 EUR, 3,5 EUR) nach ihrer Bereitschaft für das neue Haus zusätzliche Steuergelder aufzubringen, befragt. Hochgerechnet halten alle erwachsenen OberösterreicherInnen - laut Preisschwellenanalyse - zusätzliche Steuerleistungen von 9,7 Mio. EUR für den Betrieb des neuen Musiktheaters für gerechtfertigt. Die Zahl liegt beinahe doppelt so hoch wie die prognostizierten Mehrkosten für den Betrieb von 4,9 Mio. EUR. In Relation zum gesamten Zuschussbedarf für den Betrieb des Musiktheaters entspricht dieser Wert 40%. Berücksichtigt man nur das theaterferne Publikum, also jene, die in den letzten 12 Monaten keine Musiktheaterveranstaltung besucht haben, liegt die Akzeptanz von Steuerzahlungen mit 7,7 Mio. EUR noch immer deutlich über den prognostizierten Mehrkosten. Rechnet man nur jene 7,8 EUR hoch, die drei Viertel aller OberösterreicherInnen als Mehrkosten pro Einwohner akzeptieren, liegt die gesamte Akzeptanz von Steuerzahlungen für den Betrieb des neuen Hauses bei rund 6 Mio. EUR, also ebenfalls höher als die derzeit prognostizierten Mehrkosten von 4,9 Mio. EUR.

Ergebnisse aus der Unternehmensbefragung:

- 1) Die Bewerbung von Linz als Kulturhauptstadt wird von der Wirtschaft begrüßt - durch die europaweite Medienpräsenz profitiert nach Ansicht der Unternehmen nicht nur Linz, sondern die gesamte Region. Allerdings hat sich die Bewerbung von Linz auch in den Großunternehmen noch nicht gänzlich herumgesprochen, denn 12% gaben an, von der Bewerbung von Linz für 2009 noch nichts gehört zu haben.
- 2) Was den Neubau des Musiktheaters anbelangt, zeigen sich weitgehend Parallelen zwischen den Unternehmen und der restlichen Bevölkerung sowohl beim eher schwachen Informationsniveau über die inhaltliche Ausrichtung des Hauses als auch, was die Anforderungen und Wünsche bei der Ausrichtung des neuen Hauses betrifft.
- 3) Insgesamt stehen die Unternehmen dem Neubau des Musiktheaters positiv gegenüber, da sie sich vom neuen Musiktheater nicht nur positive Impulse für die oberösterreichische Kulturszene erwarten, sondern auch eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes.
- 4) Sowohl bei der privaten Nutzung – die sich bisher kaum von der in der Bevölkerung unterschied – als auch für die geschäftliche Nutzung weckt das neue Musiktheater durchaus das Interesse bei den Unternehmern. Zwar haben nur 43% der Befragten in den letzten 12 Monaten eine Musiktheaterveranstaltung besucht, jedoch beabsichtigen sogar 89% einen Besuch des neuen Musiktheaters – 54% sogar öfter als ein Mal. Dies ist eine sehr deutliche Interessensbekundung für das neue Haus! Geschäftlich haben bisher nur 20% der Großunternehmen eine kulturelle Einrichtung genutzt. Das neue Haus weckt auch hier Interesse, indem sich 46% eine Einladung einzelner Geschäftspartner ins neue Haus vorstellen können. Auch Exkursionen, Führungen und Gemeinschaftsprojekte von „Wirtschaft und Kunst“ finden Zuspruch. Immerhin 13% können sich sogar den Kauf einer geschlossenen Veranstaltung vorstellen.
- 5) Das - laut Befragung - bekundete Interesse an den Nutzungsmöglichkeiten wurde mit den geschätzten Preisen hochgerechnet und zwar einerseits auf die

Arbeitsstätten in OÖ⁶ mit mehr als 100 Beschäftigten und andererseits auf die 250 umsatzstärksten Betriebe in OÖ (Umsatz über 34 Mio. EUR)⁷. Rechnet man auf die 250 umsatzstärksten Unternehmen in OÖ hoch (Umsatz über 34 Mio. EUR), ergibt sich ein Korridor an zu erwartenden Ausgaben für die Nutzung des Musiktheaters zwischen 800.000 EUR und 3,6 Mio. EUR p.a. – je nachdem, ob sie sich diese Nachfrage „bestimmt“ oder auch nur „möglicherweise“ (d.h. „eher“) vorstellen können. Geht man von den Großbetrieben mit mehr als 100 Beschäftigten aus, stellt sich das Nutzungspotential größer dar, da auf rund 600 Unternehmen in Oberösterreich hochgerechnet werden kann. Realisieren diese ihr bekundetes Interesse, können dadurch wertschöpfungswirksame Ausgaben zwischen 2 und 8,7 Mio. EUR pro Jahr entstehen. Diese Ausgaben kommen einerseits dem Musiktheater für die Nutzung des Gebäudes, etc. zugute und werden als Teil der Betriebskosten wieder ausgegeben, andererseits fließen zusätzliche „musiktheaterinduzierte“ Ausgaben in die Gastronomie und werden dort wieder wertschöpfungswirksam.

6) Die Ausgaben für die Nutzung fließen dem Musiktheater zu. Geht man vom gesamten Nutzungspotential aus (Antworten „bestimmt“ und „eher“), werden durch die 8,7 Mio. EUR an Ausgaben der Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten im Wirtschaftskreislauf rund 10 Mio. EUR an zusätzlichem BIP entstehen, da die Ausgaben über Zweit- und Drittrundeneffekte immer wieder nachfragewirksam werden. Dies entspricht einem zusätzlichen Volkseinkommen von rund 7 Mio. EUR. Für ca. 79 Personen können die Arbeitsplätze gesichert oder tw. neue geschaffen werden. Rechnet man nur auf die umsatzstärksten Unternehmen hoch, entsteht durch die Ausgaben der Unternehmen in Höhe von 3,6 Mio. EUR (Nutzung „bestimmt“ und „eher“) ein zusätzliches BIP in Höhe von rund 4 Mio. EUR. Das entspricht einem zusätzlichen Volkseinkommen von 2,9 Mio. EUR oder 32 zusätzlich Beschäftigten.

7) Ein zusätzliches Haus bringt aber auch einen höheren Subventionsbedarf mit sich, auf diesen Nenner lassen sich die Ergebnisse der Befragung der Unternehmer

⁶ Laut Arbeitsstättenzählung vom 15. Mai 2001, Statistik Austria, ohne öffentl. Verwaltung, Sozial-, Gesundheits- und Unterrichtswesen.

⁷ Laut OÖN Journal, November 2005, Umsätze über 34 Mio. EUR p.a., die Umsätze wurden auf Basis von Befragungen, Recherchen in Geschäftsberichten, Pressekonferenzen, beim Firmenbuch hinterlegte Bilanzen und KSV-Abfragen ermittelt. Konzerne wurden konsolidiert dargestellt. Hundert-Prozent-Töchter wurden nicht ausgewiesen.

bringen. Im Vergleich zur Bevölkerung fällt aber auf, dass unter den Unternehmern der Anteil jener, die jede weitere Erhöhung der Subventionen seitens der öffentlichen Hand ablehnen, höher ist. In der Bevölkerung beträgt dieser Anteil 15% - bei den Unternehmern schon 22%. Während drei Viertel der Bevölkerung auch den doppelten Zuschussbedarf von 7 Euro akzeptieren würden, liegt die Akzeptanzgrenze bei den Unternehmern auch hier niedriger. Von drei Viertel der Unternehmer würde nur ein zusätzlicher Zuschussbetrag von 5 Euro pro Oberösterreicher und Jahr akzeptiert.

8) Insgesamt unterscheidet sich die Akzeptanz von Steuerzahlungen der Unternehmer, wenn man sie als Gedankenexperiment auf alle erwachsenen OberösterreicherInnen hochrechnet, aber nicht wesentlich von der Bevölkerungsbefragung. Maximal würden rund 9 Mio. EUR an zusätzlichen Zuschüssen für den Betrieb des neuen Hauses akzeptiert werden. Das ist fast das Doppelte des derzeit prognostizierten Mehrbedarfs von 4,9 Mio. EUR. Rechnet man nur die durchschnittliche Akzeptanz von Steuerzahlungen von drei Viertel der Großunternehmern auf alle erwachsenen OberösterreicherInnen hoch (5 EUR), läge die Akzeptanz von Steuerzahlungen mit rund 3,9 Mio. EUR knapp unter den prognostizierten Mehrkosten. Insgesamt zeigt sich auch in der Unternehmerschaft eine hohe Akzeptanz der Mehrkosten, die sich auch in einer relativ hohen Akzeptanz von Steuerzahlungen äußert.

Die volkswirtschaftlichen Effekte durch den Bau und den Betrieb des neuen Musiktheaters sind sehr hoch einzuschätzen, zumal sie – laut Befragung – auch zu einer erheblichen Zusatznachfrage sowohl von privater Seite der Bevölkerung als auch von geschäftlicher Seite der Wirtschaft führt. In Summe wird die öö Wirtschaft und damit die gesamte Bevölkerung von dem Musiktheater profitieren.